

## Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: Der Engel, der mit leichtem Flug' (1)

1     Der Engel, der mit leichtem Flug'  
2     Die Fackel seines schönen Lebens  
3     Helleuchtend sonst voran vor einem  
4     Kehrt rasch mit einem mal sie um,  
5     Und das Erstaunen fragt vergebens:  
6     Warum so früh, o Gott! warum?  
7     Zu kühn ist zwar schon diese Frage,  
8     Und nur der unersetzbliche Verlust  
9     Macht sie verzeihlich; doch der Klage  
10    Bleibt's wohl erlaubt, daß sie sich vor die Brust,  
11    An eines  
12    So vielen Witz, so viel Verstand,  
13    Als wir in ihm verloren haben,  
14    Kann selten, selten nur ein Land  
15    In einem einz'gen Mann begraben.  
16    Denn Einer Kunst nur Meister seyn,  
17    So viel das ist, war dennoch ihm zu wenig,  
18    Und schritt er in ein neues Feld hinein:  
19    Erobert ward es ganz, und er darin der König.  
20    Hat er nicht oft in zwanzig Mauren  
21    Die Abende dem Volk' durch Spott verkürzt?  
22    Und das Vergnügen, Unschuld zu bedauren,  
23    Mit süßen Thränen ihm gewürzt?  
24    Doch alles das heißt halb den Mann nur kennen.  
25    Ach! wer ihn selbst, wie ich, gekannt,  
26    Ihn, den wir kaum den Engeln gönnen,  
27    Der fühlet, nun er uns entschwand,  
28    Im Auge heiße Thränen brennen.  
29    So heiter, und so offen, und so bieder,  
30    Wie ihn mein Auge hier im Bilde noch erblickt,  
31    War auch sein Herz. Ach! nie seh' ich ihn wieder!  
32    Auf immer ist er mir entrückt!  
33    Wenn noch zuletzt mit einem Lorbeerkränze

34 Die Dankbarkeit den Sarg des Dichters schmückt,  
35 So ist das mehr, als wenn bei Kerzenglanze  
36 Die Eitelkeit mit ihrem Firlefanz  
37 Des Menschenquälers Leiche drückt.  
38 Wann tausend Fürsten längst vergessen,  
39 Mit sammt dem sammtnen Sarg' voll Schilder und voll Tressen,  
40 In ihrem eignen Lande sind,  
41 Und nach der Zeit ein Sandkorn nur hernieder  
42 Aus ihrem Stundenglase rinnt,  
43 Schallt  
44 Wohl dir, daß dort in glücklichern Gefilden,  
45 Als die du hier durchwandelt hast,  
46 Du ruhig deinen Geist kannst bilden,  
47 Befreiet von des Körpers Last,  
48 Befreiet von den heuchelnden Zeloten,  
49 Die, Sanftmuth lehrten, und voll Wuth,  
50 Als wärest du der Hölle Brut,  
51 Dir mit dem Scheiterhaufen drohten;  
52 Die uns als Pflicht die Demuth priesen,  
53 Und mit Schulmeisters Stolze doch  
54 Zurecht dich Polyhistor wiesen,  
55 Als wärst du ein Quintaner noch.  
56 Wie wird dir nicht bei den Platonen  
57 Und Sophokles, so wohl itzt seyn!  
58 Indeß pedantische Dämonen  
59 Hier wie die Gassenbuben schreyn.  
60 Sie alle rufen ihre Waare,  
61 Angeblich Wahrheit, Haus für Haus,  
62 Zum Kauf' mit Lobpreisungen aus,  
63 Doch die bischöfliche Thiare,  
64 Nicht Wahrheit, ist im Spiel' ihr Daus.  
65 Dich ekelte des widerlichen Schalles,  
66 Doch warst du nicht von Jesu Christ,  
67 Von  
68 Dir war die Wahrheit alles, alles!

69     Jetzt weißt du endlich, was sie ist.

(Textopus: Der Engel, der mit leichtem Flug'. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25565>)